

200 Jahre Schachgesellschaft Zürich

# Schnellzüge und Fehlzüge im Hauptbahnhof

*rfo.* Vor dichtgefüllten Rängen hat die Zürcher Schachgesellschaft am letzten Wochenende ihre Jubiläumsfeier im Zürcher Hauptbahnhof abgeschlossen. Die eingeladenen Koryphäen, die über 40 Jahre Schachweltmeisterschaft vertraten, boten sowohl in den Simultanvorstellungen vom Samstag als auch im Schnellschach-Turnier vom Sonntag ein glänzendes Spektakel.

Gegen teilweise sehr starke Opposition gelang den «Champions» in den acht Simultanvorstellungen ein Resultat von 161 zu 4 Siegen bei 35 Remis. Ruslan Ponomarjow konnte dabei als Einziger alle Partien gewinnen. Eindrücklich einmal mehr der unglaubliche Ehrgeiz, mit dem die alten Rivalen Karpow und Kasparow ans Werk gingen. Als ihre Kollegen schon längst beim Apéro waren oder sich zur Nachtruhe zurückzogen, drehten sie noch immer ihre Runden im nächtlichen Hauptbahnhof. Erst kurz vor zehn Uhr war der letzte Widerstand gebrochen.

Da neben den Senioren Viktor Kortschnoi und Boris Spasski auch Garri Kasparow die Teilnahme am Schnellturnier abgesagt hatte, kamen sonntags mit Judit Polgar, Alexander Khalifman und dem Embracher Werner Hug drei weitere «Champions» ins Spiel. Nicht ganz unerwartet landete das Trio zusammen mit dem ermüdeten Anatoli Karpow schliesslich in der zweiten Tabellenhälfte, während Wesselin Topalow, Viswanathan Anand, Wladimir Kramnik und Ruslan Ponomarjow den Sieg unter sich ausmachten. Wie vor acht Jahren am Paradeplatz setzte sich der routinierte Kramnik am Ende durch, während der nominell unterklassige Hug hervorragend mit den Weltstars mithalten konnte.

Schlussrangliste: 1. Kramnik (Rus) 5. 2. Anand (Ind) 4½. 3. Ponomarjow (Uk) und Topalow (Bul), je 4. 5. Khalifman (Rus) 3. 6. Hug (Sz), Karpow (Rus) und Polgar (Un), je 2½.

## Hug - Kramnik, Zürich Rapid, 2009 (3) Damenbauernspiel (A46)

1. d4 Sf6 2. Sf3 e6 3. Lg5 h6 4. Lh4 d6 5. c3 g5 6. Lg3 Se4 7. Sbd2 S:g3 8. h:g3 Lg7 9. e4 De7 10. Ld3 Sc6 11. De2 Ld7 12. a4 g4 13. Sh2 h5 14. Shf1 0-0-0 15. a5 Dg5 16. f4!?

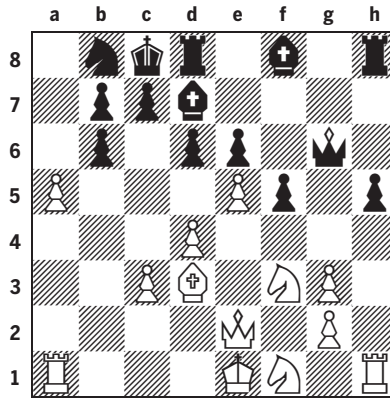
Gerade bei Werner Hug ein unerwarteter Zug! Näher lag jedenfalls 16. b4.

16. – g:f3 17. S:f3 Dg6 18. b4 f5 19. b5 Sb8 20. e5

Hält die Position geschlossen. Weiss hat eine aussichtsreiche Angriffsposition erreicht.

20. – Lf8 21. b6! a:b6?

Die falsche Reihenfolge. Er musste erst mit dem c-Bauern nehmen, wenn auch die Stellung nach 22. a:b6 a:b6 23. Db2 (oder 23. Se3!?) eher Weiss am Drücker sieht. Solider war vielleicht 21. – a6.



## 22. a:b6? Remis.

Beiden Spielern entging völlig, dass Weiss in der Diagrammstellung einzülig gewinnen konnte! Wie Weltmeister Anand im Vorbeigehen (!) bemerkte, hätte 22. a6! eine Figur erobert.

## Topalow - Kramnik, Zürich Rapid, 2009 (4) Katalanisch (E04)

Die gehaltvollste und im Nachhinein auch entscheidende Partie des Zürcher Turniers.

1. d4 Sf6 2. c4 e6 3. Sf3 d5 4. g3 d:c4 5. Lg2 c6 6. Se5 Lb4† 7. Ld2!? D:d4 8. L:b4 D:e5 9. Sd2!?

Von der seltenen Gambitvariante wird man sicher noch öfter hören. Bisher war sie meist mit der Fortsetzung 9. Sa3 verbunden worden.

9. – b5 10. Lc3 Dc7 11. a4 Lb7 12. L:f6 g:f6 13. Se4 Ke7

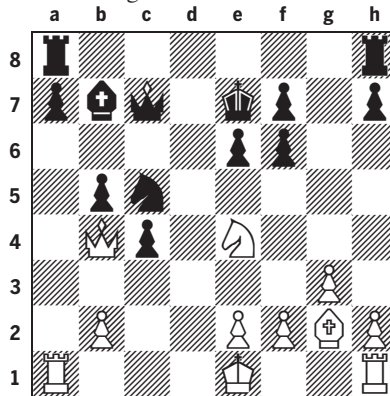
Nach 13. – Sd7 14. a:b5 darf Schwarz wegen 15. Sd6† mit Figurengewinn nicht zurücknehmen.

## 14. Dd2 Sd7

14. – Td8 kam in Betracht, denn 15. Db4†? c5 16. D:b5 ist wegen 16. – Td4! nicht spielbar. Es wäre wohl 15. Dc3 gefolgt, mit unklaren Folgen nach 15. – De5 16. D:e5 f:e5 17. Sc5 oder 16. a:b5.

## 15. a:b5 c:b5 16. Db4† Sc5!

Ein wichtiges Verteidigungsmotiv. Nach 16. – Kd8 17. 0-0 geriete Schwarz stark unter Druck. Die taktische Rechtfertigung wird nach 17. D:c5† D:c5 18. S:c5 L:g2 oder 17. S:c5 a5! ersichtlich.



## 17. Ta5

Ob die beiden Spieler auch das unerwartete 17. Ta6! in Erwägung zogen? Nach 17. – L:a6(!) 18. S:c5 Tad8! 19. S:a6† Dd6 entsteht ein komplexes

Endspiel, während 17. – L:e4 18. L:e4 Tac8! 19. 0-0 (19. Tc6 De5 bringt nichts) 19. – Thd8 20. Tfa1 Kf8 21. T:a7 Dd6 22. Lf3 für Weiss eine verbesserte Version des Partieverlaufs darstellt.

**17. – L:e4 18. L:e4 Tab8 19. 0-0 Kf8 20. Tfa1 Kg7 21. T:a7 De5 22. Lf3 Thf8**

Weiss steht sehr aktiv, doch besitzt Schwarz eine recht gesunde Stellung und einen Bauern mehr. Hier konnte er unerschrocken 22. – Sb3! spielen, was gegenüber der Partie ein wichtiges Tempo gewinnt, da Weiss die Türme nicht so leicht auf der siebten Reihe verdoppeln kann (23. De7 Thf8). Kramnik fürchtete wohl ein Turmopfer auf f7, aber die nüchterne Analyse zeigt, dass 23. T:f7† K:f7 24. Ta7† Kg6 25. De7 wegen 25. – Tbg8! 26. Df7† Kh6 relativ harmlos ist.

**23. Te7 Sb3 24. Taa7 Sd4!**

Nach dem gierigen 24. – D:b2 25. Lh5 erzielt Weiss Ausgleich. Zwar sieht 25. – Dc1† 26. Kg2 Sd2 gefährlich aus, aber mit 27. T:f7† T:f7 28. T:f7† Kg8 29. Tg7†! Kh8 30. Th7†! K:h7 31. De7† sichert Weiss das Dauerschach.

**25. Kg2 S:e2! 26. Tac7**

26. Tad7 Sc1 27. Td5 e:d5 28. T:e5 Sd3! mit Vorteil oder 26. Dd2 Sd4.

**26. – Sd4**

Stärker ist 26. – Sc1!. Das bedrohliche 27. Da5 Sd3 28. Da7 ist nämlich ungefährlich: Schwarz gewinnt mit 28. – Se1† den Läufer und entkommt nach dem Schlagen auf f7 mit dem König via f5.

**27. Tc5 Sc2! 28. T:e5 Sb4 29. T5:e6 Sd3 30. Lh5 Sb2 31. Tc6 Tbc8 32. Tb6 Tb8**

Der Kampf bleibt trotz Damentausch spannend. So könnte sich Schwarz zwar mit 32. – c3 eine neue Dame holen, doch ob dies nach 33. Tbb7 c2 34. L:f7! T:f7 (nicht 34. – c1D? 35. Le6† und gewinnt gar) 35. T:f7† Kg6! 36. Tg7† Kf5 37. T:b5† (37. Tgc7 T:c7 38. T:c7 Sc4! oder 37. g4† Kf4) 37. – Ke6 38. T:b2 c1D 39. Tb6† Ke5 40. T:h7 wirklich zum Gewinn reicht, ist nicht ganz klar.

Stark war jedoch 32. – Tc5!, denn nun sollte Schwarz nach 33. g4 c3! oder 33. Le2 Sa4 klar gewinnen (34. Tbb7 c3 35. L:b5 c2 36. Te1 Sb2! 37. Tc1 T:b5! 38. T:b5 Sd3 39. T:c2 Se1†).

**33. Tc6 Sd3 34. f4! Sb4 35. Tcc7 Sd5 36. T:f7† T:f7 37. T:f7† Kg8 38. Td7 Sb6 39. Tc7 b4!**

Ein bemerkenswerter Entschluss. Auf der Hand liegt nämlich 39. – Tc8 40. T:c8† S:c8 41. Kf3 b4 42. Ke3, aber ist dieses Endspiel wirklich gewonnen? Das Turmendspiel scheint hingegen trotz ausgeglichenem Material den Gewinn zu sichern.

**40. Lf7† Kh8 41. L:c4 S:c4 42. T:c4 b3 43. Tc1 b2 44. Tb1 Kg7 45. g4**

Andernfalls dringt Schwarz am Königsflügel ein (45. f5 Tb5 46. g4 h5 47. h3 h:g4 48. h:g4 Kh6).

**45. – Tb3**

Genauer war 45. – h5! 46. g5 f:g5 47. f:g5 h4! oder 46. g:h5 Kh6 47. Kg3 K:h5 48. Kf2 Kg4 bzw. 46. h3 Kg6 47. Kf2 Tb3 48. Kg2 h4!, wonach der schwarze König über e6 die Entscheidung bringt.

**46. Kf2 Kg6 47. Ke1 h5?**

47. – Tb4! sollte noch immer gewinnen, z. B. 48. Kd1 f5! 49. h3 h5! 50. g5 h4 51. Kc2 T:f4.

**48. g:h5† K:h5 49. Kd2?**

Topalow verpasst die einzige Rettungschance in diesem schwierigen Endspiel: Nach 49. Kd1! Kg4 50. Kc2 Th3 (50. – Tb8 51. T:b2!) 51. K:b2 T:h2†

52. Kc3 K:f4 53. Tf1†! oder 52. – Th3† 53. Kd2! erreicht Weiss knapp den Remishafen.

**49. – Th3!**

Der entscheidende Unterschied. Den Rest spielt Kramnik erneut tadellos.

**50. Th1 Kg4 51. Kc2 K:f4 52. K:b2 f5 53. Kc2 Ke3 54. Kd1 Kf2 55. Te1 Td3†! 56. Kc2 Td5! 57. Te8 f4 58. Th8 f3 59. h4 Kg3 60. h5 f2 61. Tg8† Kf4 0:1.**

dossier.schach@nzz.ch